



## Erfolgreiche Dramen

**Karl Schönherr**  
**Frau Suitner**

(Z)

Schauspiel in fünf Akten. 5. Tausend

Geheftet M. 2.50

Gebunden M. 3.50

„Frau Suitner“ ist eines Dichters reiches Werk. Steilgerade wächst die Handlung, zwanglos werden die Geschehnisse; schlagkräftig, gefüllt ist das Wort, doppeldeutig oft, beschwert, doch immer in den Möglichkeiten des an die Natur gelehnten Bauerntums, originell und saftig die Nebenpersonen.“  
 (Frankfurter Zeitung.)

„Schönherr hat die Geringsfügigkeit der Handlung durch eine scharfe Charakteristik und durch eine liebevolle Kleinmalerei belebt. Aus einfachen kleinen Zügen gestalten sich die Bilder der handelnden Personen zu einer überzeugenden Selbstverständlichkeit.“ (Hamburger Fremdenblatt.)

„Es spricht ein starker, unbeirrbar-selbständiger, in einem höheren Sinne sittlicher Geist aus diesem Stück, derselbe, den wir aus Schönherr's anderen Tragödien längst kennen.“  
 (Münchener Zeitung.)

**Max Dreher**  
**Die reiche Frau**

Lustspiel in drei Aufzügen

Geheftet M. 2.50

Gebunden M. 3.50

„Ein munteres, geschickt gebautes, an Wirkungen reiches Stück! Man darf von ihm sagen, daß es ein gesundes dramatisches Werk ist; der Witz wird niemals zur Witzerei, der Humor hat angenehme Wärme.“  
 (National-Zeitung, Berlin.)

„Max Dreher begegnet man immer gern. Gestern kam er wieder einmal zu Wort mit einem Lustspiel, das von seiner gesunden Fröhlichkeit, hinter der ein mannhafter Ernst sich verbirgt, genug verrät, um die recht freundliche Aufnahme durchaus verdient erscheinen zu lassen.“  
 (Berliner Lokal-Anzeiger.)

„Dreher durfte sich an einem starken Erfolg erfreuen. Es entsprude ihm wirklich eine schlagfertige und gesunde Heiterkeit, die nicht so sehr aufs Spitze, als aufs Derbe geht. Wer sollte sich daran nicht erquicken wollen?“  
 (Berliner Tageblatt.)

Da beide Stücke in einer ganzen Reihe von Städten aufgeführt werden, empfehle ich den Herren Sortimentern eine weitere tätige Verwendung für die Buchausgaben und bitte, sich des Verlangzettels gefälligst zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**L. Staackmann Verlag**  
 Leipzig



## Ein neuer österreichischer Autor meines Verlages!

Ich freue mich, die Herren Kollegen vom Sortiment auf

(Z) **Emil Hadina,**

einen österreichischen Dichter von durchaus eigenartigem Gepräge, aufmerksam machen zu können, dessen jüngst erschienene beiden Bücher bei der berufenen Kritik eine glänzende Aufnahme gefunden haben. Es sind dies:

### Kinder der Sehnsucht

Novellen. Einbandzeichnung von O. Weise-Leipzig

Geheftet M. 3.—, gebunden M. 4.—

„Nachträumen, Sehnen nach vergangenen Tagen bunter Schönheit und jugendlicher Lust, ein Wiederaufwecken der Stunde flüchtigen Glückes, das sind die Grundtöne dieses Buches... hier lernen wir einen Dichter kennen, einen warmfühlenden Menschen.“  
 (Tagespost, Graz.)

„Es ist ein Buch des Glückes und der Lebensbejahung, die Sehnsucht als Befreierin innerster Glücksmöglichkeit, selbst da, wo sie zunächst durch schmerzlichen Verlust hindurch muß. Hier liegt die starke Eigenart des Buches, wo Hadina die Irrwege und Umwege der Sehnsucht zum spät erreichten Ziele zu durchleuchten weiß. Solche Bücher aufrichtiger, herzensewarter Menschlichkeit sind es, die unserem Volke mehr als je nützlich.“ (Kossegers Heimgarten.)

### Nächte und Sterne

Novellen. Einbandzeichnung von O. Weise-Leipzig

Geheftet M. 2.—, gebunden M. 3.—

„Ein Einsamer geht der Dichter durch die Kämpfe dieser Tage, in hymnenartig-erastten Tönen erklingt sein Lied, und er trägt schwer an dem großen Weltleid. Aber immer findet er das erlösende Wort und den befreienden Aufschwung der Seele; er läßt nichts Trübes hinter sich und zieht den Stachel aus jeder Wunde... Es gibt Dichterbücher, die zu Gebetsbüchern moderner Menschen werden sollten, und Emil Hadina's „Nächte und Sterne“ sind ein solches.“  
 (Neues Wiener Abendblatt.)

„Emil Hadina ist kein wirklichkeitsfremder Schwärmer, er hat dem Leben ins harte Antlitz geschaut, und seine Dichtung kündet von Wunden, die das Schicksal geschlagen, von Hoffnungen auf Glück, die keine Erfüllung erfahren, von Narben, die noch bitter schmerzen. Aber sein Sinn ist und bleibt trotzdem den höchsten Ideen, den hehren Rätselfeln der Menschheit zugewandt.“  
 (Wiener Abendpost.)

Ich bitte, sich des Bestellzettels zu bedienen. Der Verhältnisse halber kann ich nur bar liefern.

Hochachtungsvoll

Leipzig, Mai 1918.

**L. Staackmann, Verlag**